

Cold Mountain : Anthony Minghella

Autor(en): **Niederer, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **46 (2004)**

Heft 251

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



COLD MOUNTAIN Anthony Minghella

keineswegs Produkte *ihrer* als vielmehr *unserer* Zeit sind. Besonders Lilly agiert wie ein aufsässiger Teenager von nebenan. Nach der ersten Einstellung aus dem Inneren eines Klohäuschens öffnet sich der Film dann schnell dem Panoramablick und spannt einen weiten epischen Bogen vom schneebedeckten Hochland bis zur kargen Wüstenlandschaft.

Ein Grund zur Enttäuschung ist das freilich dennoch nicht, denn bereits ein flüchtiger Blick auf Stab und Besetzungsliste verdeutlicht, dass die High-budget-Produktion mit künstlerischem Ausdruckskino nichts zu tun hat. Regie führt Oscar-Gewinner Ron Howard (A BEAUTIFUL MIND), der Score stammt von Oscar-Gewinner James Horner (TITANIC), und in den Hauptrollen spielt Oscar-Gewinner Tommy Lee Jones neben der immerhin Oscar-Nominierten Golden-Globe-Gewinnerin Cate Blanchett. Alle Vorzeichen stehen auf Grosses Kino der Hollywood-Familie. Und genau diese Erwartungen werden auch erfüllt. Herausragende schauspielerische Darbietungen; wunderschöne, brillant fotografierte Bilder in epischer Aufnahmebreite; dramatische Musik; ein packender, exzellent choreographierter Schnitt; herrliche Landschaften; stimmige Kostüme und eine virtuose Affektregie, der man sich, selbst wenn man sie als klischeehaft durchschaut, kaum entziehen kann.

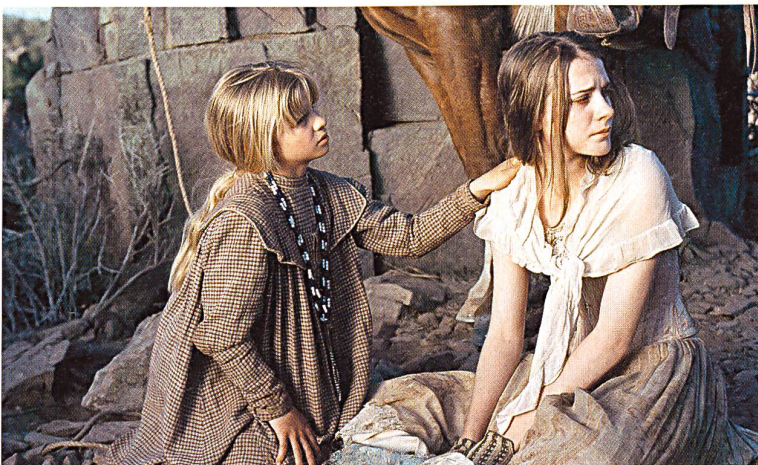
Freilich, Subversives lässt sich in Howards Familiendrama-Westernepos nicht finden. Die Frage ist allerdings, ob man angesichts seines durchwegs hohen Unterhaltungswertes überhaupt danach suchen sollte.

Stefan Volk

Doch Inman hat seine eigene Geschichte. Von dem blutgetränkten Boden der Schlachtfelder führt die Reise zum heimatlichen Cold Mountain, einem entlegenen Dorf in North Carolina, auf den Fussspuren der Gewalt durch ein zerrissenes Land.

Die Geschichte einer Heimkehr, inspiriert von Homers altgriechischer Odyssee: dem Hades des amerikanischen Bürgerkriegs entflieht der verwundete Soldat Inman, der als Südstaatler auf Seiten der Konföderierten kämpft, durch Desertion aus einem Lazarett. Inman ist gleichsam ein Verwandter jenes Mannes aus Kevin Costners DANCES WITH WOLFES, der, des Krieges müde, überdrüssig des mörderischen Wahnsinns und des zynischen militärischen Gehabes, in den Westen aufbricht und darüber zu seiner Geschichte kommt. Doch Inman hat seine eigene Geschichte. Von dem blutgetränkten Boden der Schlachtfelder führt die Reise zum heimatlichen Cold Mountain, einem entlegenen Dorf in North Carolina, auf den Fussspuren der Gewalt durch ein zerrissenes Land. So wie einst Odysseus zwischen den grauenvollen Seeungeheuern Skylla und Charibdis hindurch seinen Seeweg finden musste, droht der heimkehrende Deserteur zwischen versprengten Unionstruppen und konföderierten Marodeuren aufgerieben zu werden. Von den verführerischen Sirenen, die ihn zusammen mit weiteren Flüchtlingen den Freibeutern ausliefern, die keinen Dienst leisten und ihre Neigung zur Gewalttätigkeit unter dem rechtfertigenden Etikett von Bürgerwehren am Aufspüren und Aufhängen von Deserteuren ausleben, führt sein Leidensweg in Ketten weiter. An seine Gefährten geschmiedet, die nicht – wie in der Odyssee – von rachsüchtigen Göttern mit dem Blitz geschlagen werden, sondern im Kugelgewitter fallen, überlebt er als einziger. Die Flucht führt ihn zur Hütte einer barmherzigen Kräuterfrau, einer Nausikaa zwar ohne Glanz, für Inman aber glücklicher Zufluchtsort wie einst für Odysseus der Palast der keuschen Königstochter, die ihn gestärkt für die Weiterreise entlässt.

Wie ein roter Faden zieht sich ein Motiv durch den Film: Das Verhalten gegenüber dem Heimkehrer wird zum Prüfstein, für diejenigen, denen er inmitten der



OPEN RANGE (WEITES LAND)

Stab

Regie: Kevin Costner; Buch: Craig Storper nach dem Roman «The Open Range Men» von Lauran Paines; Kamera: James Muro; Schnitt: Michael J. Duthie, Miklos Wright; Produktionsdesign: Gae Buckley; Kostüme: John Bloomfield; Musik: Michael Kamen

Darsteller (Rolle)

Robert Duvall (Boss Spearman), Kevin Costner (Charley Waite), Annette Bening (Sue Barlow), Michael Gambon (Denton Baxter), Michael Jeter (Percy), Diego Luna (John "Button" Weatherall), Abraham Benrubi (Mose Harrison), James Russo (Sheriff Poole), Dean McDermott (Doc Barlow), Kim Coates (Butler), Herb Kohler (Mann im Café), Peter MacNeill (Mack)

Produktion, Verleih

Touchstone Pictures, Cobalt Media Group, Tig; Produzenten: David Valdes, Kevin Costner, Jake Eberts. USA 2003. Farbe; DTS Dolby Digital, SDDS; Dauer: 134 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich; D-Verleih: Universum Film, München

THE MISSING

Stab

Regie: Ron Howard; Buch: Ken Kaufman nach dem Roman «The Last Ride» von Thomas Eidson; Kamera: Salvatore Totino; Schnitt: Mike Hill, Dan Hanley; Art Direction: Guy Barnes; Kostüme: Julie Weiss; Musik: James Horner

Darsteller (Rolle)

Tommy Lee Jones (Samuel Jones), Cate Blanchett (Maggie Gilkeson), Evan Rachel Wood (Lily Gilkeson), Jenna Boyd (Dot Gilkeson), Eric Schweig (Pesh-Chidin), Jay Tavare (Kayitah), Simon Baker (Honesco), Aaron Eckhart (Brake Baldwin), Sergio Calderón (Emiliano), Val Kilmer (Leutnant), Ray McKinnon (Russell J. Wintick), Max Perlich (Isaac Edgerly), Ramon Frank (Grummond)

Produktion, Verleih

Revolution Studios, Imagine Entertainment; Produzenten: Ron Howard, Brian Grazer, Daniel Ostroff; ausführender Produzent: Steve Crystal, Todd Hollowell. USA 2003. Farbe, Dauer: 137 Min. CH-Verleih: Buena Vista International, Zürich; D-Verleih: Columbia Tri-Star, Berlin

COLD MOUNTAIN (UNTERWEGS NACH COLD MOUNTAIN)

Stab

Regie: Anthony Minghella; Buch: Anthony Minghella nach dem gleichnamigen Roman von Charles Frazier; Kamera: John Seale; Schnitt: Walter Murch; Production Design: Dante Ferretti; Kostüme: Ann Roth, Carlo Poggioli; Musik: Gabriel Yared

Darsteller (Rolle)

Jude Law (W. P. Inman), Nicole Kidman (Ada Monroe), Renée Zellweger (Ruby Thewes), Eileen Atkins (Maddy), Brendan Gleeson (Stobrod Thewes), Philip Seymour Hoffman (Reverend Veasey), Natalie Portman (Sara), Giovanni Ribisi (Junior), Donald Sutherland (Reverend Monroe), Ray Winstone (Teague), Kathy Baker (Sally Swanger), James Gammon (Esco Swanger), Charlie Hunnam (Bosie), Jack White (Georgia), Ethan Suplee (Pangle), Melora Walters (Lila), Lucas Black (Oakley)

Produktion, Verleih

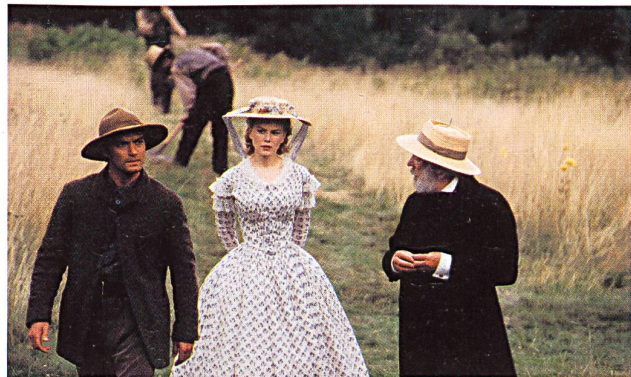
Miramax, Mirage Enterprises, Bona Fida Production, Anthony Minghella film; Produzenten: Sydney Pollack, William Horberg, Albert Berger, Ron Yerxa; ausführende Produzenten: Iain Smith, Harvey Weinstein, Bob Weinstein, Bob Osher. USA, Grossbritannien, Rumänien, Italien 2003. Farbe, Format: 1:2.35; Dolby Digital DDS, SDDS; Dauer: 146 Min. Verleih: Buena Vista International, Zürich, München



Um der Wirklichkeit eines Bürgerkrieges dennoch nahe zu kommen, hat der Regisseur einen fiebrigen Rhythmus gewählt, einen Filmstil, der sich allenfalls als eine Art halluzinatorischer Realismus charakterisieren liesse.

Wirren des Bürgerkriegs begegnet. Oder wie es in der Odyssee in ständiger Wiederholung heisst: «Weh mir!, zu welchem Volke bin ich nun wieder gekommen? / Sind's unmenschliche Räuber und sittenlose Barbaren / Oder Diener der Götter und Freunde des heiligen Gastrechts gastliche Menschen und gottesfürchtigen Sinnes?» (zitiert nach der Übersetzung von Johann Heinrich Voss). In der Mehrheit sind es durch den Krieg zu unmenschlichen Barbaren gewordene Bewohner eines kriegsgeschädigten Landes, wie dies im Laufe der Weltgeschichte – auch neueren Datums und auf verschiedenen Kontinenten – immer wieder der traurige Fall gewesen ist. Inmans Weg führt durch eine Landschaft von wilder Schönheit, eingebettet in grüne Hügel, bedeckt mit tiefen Wäldern, schlammigen Sümpfen und ausgezehrten Farmen, auf denen der Kampf ums tägliche Brot vom alltäglichen Schrecken des Sezessionskrieges überholt wird, der Hunderttausende von Opfern forderte und auch die Zivilbevölkerung nicht verschonte. Dieses Land hat Regisseur Anthony Minghella nicht etwa im ländlichen Amerika, sondern in den Karpaten gefunden. Rumänien eignete sich ironischerweise offenbar besser, um einen authentischeren Film über Amerika drehen zu können, als es nach Aussage des Produzenten Sydney Pollack in den Vereinigten Staaten möglich gewesen wäre.

COLD MOUNTAIN ist jedoch und dies vor allem die Geschichte einer grossen Liebe. Es ist die Sehnsucht nach dem Glück, die den entsprungenen Soldaten über Hunderte von Meilen nach seiner Heimat treibt, wo er seine Geliebte wiederzufinden hofft, von der Inman als köstlichste Erinnerung lediglich einen Kuss und als bleibendes Pfand ein Bündel Briefe mit sich trägt. Und wiederum, wie in Homers Odyssee, entspricht die Struktur des Films einer Doppelhandlung, die nicht nur eine äussere Form ist, sondern das innere Wesen des Geschehens





kommentiert. Während der Irrfahrten Inmans wendet sich die Kamera immer wieder dem Schicksal der Geliebten, einer in Cold Mountain verwaisten Pfarrerstochter zu, die auf ihrer verwahten Farm unterzugehen drohte, tauchte nicht zu ihrer Rettung eine ebenso zähe wie naturverbundene Herumtreiberin auf, dank deren Hilfe der Lebensunterhalt auf der väterlichen Farm sich erwirtschaften lässt.

Anthony Minghella hat COLD MOUNTAIN nach dem gleichnamigen Bestseller von Charles Frazier gedreht, einem epischen Roman, der am Beispiel des amerikanischen Bürgerkrieges (1861 bis 1865) die Zerstörungen schildert, die ein Krieg in den Köpfen und Seelen der Menschen anzurichten vermag. Nord- und Südstaaten hatten sich in sozialer, kultureller und politischer Hinsicht bis zum gegenseitigen Hass auseinander entwickelt, der Streit um die Abschaffung der Sklaverei war zudem einer der wichtigsten Kriegsgründe. Da es vermutlich kaum möglich ist, einen Roman von dieser Breite und Länge ohne grundlegende dramaturgische Veränderungen umzusetzen, hat sich Minghella grösstenteils auf die Inszenierung aktionsgeladener Szenen beschränkt: von dem Stellungskrieg in St. Peterburg, Virginia, bis zum Schlussduell in Cold Mountain, das ganz klar der Dramaturgie des klassischen Western entnommen ist. Ein Vorgehen, das Reflexionen über den Zustand einer Gesellschaft im Bürgerkrieg wenig Raum mehr lässt. Um der Wirklichkeit eines Bürgerkrieges dennoch nahe zu kommen, hat der Regisseur einen feibrigen Rhythmus gewählt, einen Filmstil, der sich allenfalls als eine Art halluzinatorischer Realismus charakterisieren liesse.

Nicht zuletzt vertraut der Regisseur auf die Qualität der Besetzung, allen voran *Nicole Kidman*, für die der Wechsel von der geschundenen Magd, die in DOGVILLE Zuflucht sucht, zur ätherisch zarten Pfarrerstochter in

COLD MOUNTAIN nicht nur eine Rocklänge, sondern eine neue Facette ihrer Schauspielkunst bedeutet. Ihr ebenbürtiger Partner *Jude Law*, vor kurzem noch in ROAD TO PERDITION neben Tom Hanks und Paul Newman als gewissenloser Charakter zu sehen, beweist aufs neue, mit wie kargen, aber genialen Ausdrucksmitteln, ohne jegliches Chargieren, das Wesen eines Menschen eindrücklich dargestellt werden kann. Hinter dem schweremütig verhangenen Blick des an Leib und Seele verletzten Menschen, in dem im Gedanken an die geliebte Frau doch immer wieder Hoffnung und die Vision einer glücklicheren Zukunft aufschimmert, ist trotz aller Hindernisse immer wieder etwas von der Entschlossenheit zu erkennen, das Ziel zu erreichen. Ein weiteres Aufgebot von zerklüfteten Charaktergesichtern erscheint wie einem Aufenthaltsort von Dämonen entsprungen, welche die Summe aller zerstörten und nur im besten Falle erhaltenen Werte einer menschlichen Gemeinschaft repräsentieren.

Rolf Niederer

